

JEDER ZU WORT!

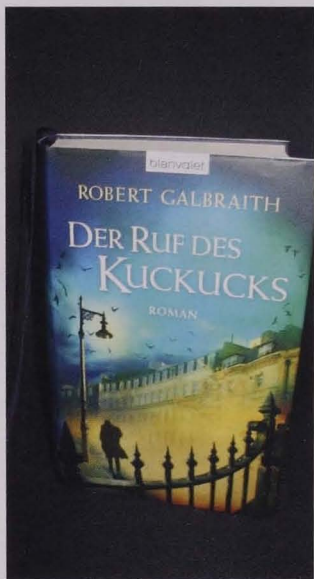
Kolumne von Andrea Friedrich

Buchrezension

Kriminalroman. Geschrieben von J. K. Rowling unter dem Pseudonym Robert Galbraith dreht sich „Der Ruf des Kuckucks“ um den fragwürdigen Todesfall des berühmten Models Lula Landry. Die Londoner Polizeibeamten schließen ihre Ermittlungen rasch als Selbstmord ab. Da für den wohlhabenden Bruder der Toten noch Zweifel bestehen, wendet er sich an den körperlich und seelisch verkrüppelten Privatdetektiv Cormoran Strike. Gemeinsam mit seiner patenten Aushilfsassistentin Robin nimmt er die gefährlichen Ermittlungen im Leben der Reichen und Schönen auf.

Fazit.

Auf sechshundert-siebenunddreißig Seiten präsentiert sich eine gut durchdachte und vorstellbar realitätsnah erzählte Handlung. Was zwischendurch an Spannung und Wendigkeit fehlt, wird durch Einblicke in das Privatleben des Ermittlerduos wettgemacht. Spätestens am Ende des Buches hat man den Detektiv und seine Assistentin wirklich liebgewonnen und Lust auf eine hoffentlich genauso gelungene Fortsetzung bekommen. Diese soll noch 2014 erscheinen.



Kolumne von Linda Kolb

(T)Utopia – Was wäre, wenn...

...alle Sitze im HS i13 tatsächlich waagrecht wären?

Da war sie wieder, diese widerliche Prüfungszeit, die das Universitätsgelände in Ausnahmezustand versetzt. Überall gestresste Gesichter, Schrittgeschwindigkeiten über 10 km/h, Panikattacken, Wutausbrüche, Augenringe, Vernachlässigung aller sozialen Kontakte und Freizeitwünsche.

Zusätzlich wird diese „fünfte Jahreszeit“ erschwert durch die Sitze im HS i13, unserem zweitgrößten Hörsaal an der TU.

Ich denke, viele Studierende kennen dieses Problem: Man hat eine Prüfung im i13 mit Sitzplan – und dann erwischt man einen der Sessel, die in heruntergeklapptem Zustand nicht gerade sind, sondern leicht bis grob abschüssig in der Luft hängen. Besagte Sitzgelegenheiten sind fast ein bisschen wie ein Damoklesschwert, nur dass man darauf sitzt, mit angespannter Körperhaltung, und dadurch die wunderbare Prüfung, die da vor einem liegt, nicht in vollen Zügen genießen kann. Es erinnert an russisches Roulette – gerader oder kaputter Sitz, Prüfung bestanden oder durchgeflogen, gut oder böse, 1 oder 0?

Ohnehin ist das tageslichtlose Ambiente im i13 (und seinen Schwestern) einem Kellerverlies gleich, nur mit der Ausnahme, dass man (mehr oder weniger) freiwillig dort ist. Allerdings ermuntert mich all das auch dazu, mit der Prüfung so schnell wie möglich fertig zu werden, um diesem Zustand der Folter zu entfliehen. Das Unwohlsein wächst nämlich exponentiell, je länger man sich im Hörsaal aufzuhalten hat.

Vielleicht sollte man (je nach Kondition des Sitzes) Zusatzpunkte erhalten? Immerhin ist es eine weitere Herausforderung, seinen Körper so lange in Sturzbereitschaft zu halten.

Ich werde jedenfalls in Zukunft Prüfungen im i13 einfach als Stärkung meiner Oberschenkelmuskulatur ansehen. Die wird in der Prüfungszeit sowieso vernachlässigt...

Kolumne von Dorothea Bohusch

Tu es oder auch nicht

Er ist unser ständiger Begleiter. Mal größer, mal kleiner, mal stärker, mal schwächer. Stets an unserer Seite und doch nicht sehr beliebt. Auch ist niemand recht begeistert über seine ständige Treue, obwohl wir uns im Grunde genommen schon über Beständigkeit freuen. Die Rede ist von unserem inneren Schweinehund. Falls er dir nicht bekannt vorkommt – meine Gratulation! Falls doch, verbiete ihm den Mund, denn er wird dir ziemlich sicher einreden, dass du doch lieber Fernsehen oder was anderes machen sollst (hierbei ist sicherlich weder Sport treiben noch Uni-Sachen erledigen mit inbegriffen), statt diesen Artikel lesen. Vom Aufstehen angefangen bis übers Mittagessen – von der Zeit dazwischen gar nicht zu sprechen und letztendlich auch noch beim Schlafengehen – überall hat er seine

Finger oder besser gesagt seine Pfoten im Spiel. Mit seinen vermeintlich guten Ratschlägen probiert er unser Leben zu lenken. Ob es darum geht, die Schlummerfunktion viermal zu drücken, die (uninteressante) Vorlesung um 8 Uhr morgens zu besuchen, etwas Gesundes selbst zu kochen, regelmäßig Sport zu treiben und und und. Die Liste dieser Beispiele kann ewig fortgeführt werden – nur bringt das niemandem was. Die Frage, die es zu beantworten gilt, ist, ob man den Schweinehund nicht überlisten kann? (Falsche) Hoffnungen machen, (miese) Tricks und (leere) Versprechungen sind im harten Kampf gegen den Schweinehund auf jeden Fall erlaubt. Denn es gilt: Wer kämpft, kann siegen und wer nicht kämpft, hat schon verloren.